



Tun, was richtig ist.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

"Zwischen den Jahren" ist jedes Jahr wieder eine besondere Zeit. Das sind ein paar ruhige Tage, die uns allen gut tun in ihrem gemächlichen Tempo. Gerade, weil wir in Zeiten leben, die uns kaum verschlafen lassen, mit einer solchen Geschwindigkeit bringen sie neue Herausforderungen für uns mit.

"Zwischen den Jahren" lässt sich hervorragend Motivation schöpfen für künftige Herausforderungen, dafür, ihnen mit Weitblick zu begegnen, neue Ideen zu schmieden und die richtigen Antworten zu finden auf die Probleme unserer Zeit. 2019 haben wir Grüne vieles zum Besseren gewendet, wir haben die Debatten mitbestimmt und den Takt angegeben. 2020 werden wir genauso weitermachen und ab Mitte März hoffentlich mit noch stärkerer Stimme für unsere Ziele eintreten.

Aber jetzt wünsche ich Ihnen und Euch erst einmal viel Freude beim Lesen dieser dritten Ausgabe von *Grünfutter*.

Ihr und Euer

H. L.



Es darf gewählt werden!

Am 15. März gilt's. Bei den Kommunalwahlen legen wir für die nächsten sechs Jahre unsere politischen Vertreterinnen und Vertreter auf Gemeinde- und Kreisebene fest. Gemeinderat, Kreistag und die Sitze von BürgermeisterInnen und LandrätInnen sind neu zu besetzen.

Bei uns im Landkreis läuft der Wahlkampf schon auf Hochtouren. Die Listen sind aufgestellt, die KandidatInnen gesetzt. Was mich besonders freut: Mit Laura von Beckerath-Leismüller in Icking, Annette Heinloth in Wolfratshausen und Martina Raschke in Geretsried haben wir ein wahres politisches Triumvirat vorzuweisen – aber erfreulicherweise eben ein weibliches und kein männliches!

Ich selbst kandidiere auf Platz 20 für den Kreistag und auf Platz 6 für den Gemeinderat in Eurasburg. Kommunalwahlen haben für mich deshalb eine so große Bedeutung, weil wir hier leben, wie es auch unser Wahlslogan sagt. Weil wir vor Ort unser direktes Umfeld mitgestalten können und weil wir nur mit flächendeckend stark vertretenen Grünen unsere bayern-, deutschland- und

europaweiten Ziele umsetzen können. Im Landtag werden zwar die Weichen gestellt, die Veränderung aber muss im Kleinen, auf kommunaler Ebene, erfolgen. Hierfür brauchen wir starke grüne KommunalpolitikerInnen.

Wir alle fiebern auf die Kommunalwahlen hin, wir alle haben jetzt in den Monaten davor einen immensen Kraftaufwand zu leisten, und wir alle hoffen, am 15. März von den WählerInnen belohnt zu werden. An all die altgedienten und ganz neuen grünen MitstreiterInnen im Landkreis: Danke schon jetzt für Euer Engagement!

[Hier lesen Sie mehr](#) zur Kommunalwahl und Politik in meinem Stimmkreis.



"Grün kaputt" im Pavillon des Klosters Beuerberg. (Foto: Büro Urban)

"Grün kaputt" – Landschaft und Gärten der Deutschen

Mit Vehemenz haben Dieter Wieland, Peter M. Bode und Rüdiger Disko schon 1983 auf Umweltzerstörung und Verschandelung der Landschaft hingewiesen. Doch ihre Bilder sind heute aktueller denn je. Zusammen mit dem Bund Naturschutz (BN) habe ich einen Teil der alten Fotos neu drucken lassen. Mitte Oktober hat die Wiederauflage der Ausstellung "Grün kaputt" in Beuerberg

Vernissage gefeiert. Es war ein besonderer Tag, den wir alle nicht so schnell vergessen werden.

Mein Dank geht an Martin Geilhufe vom BN, an Dieter Wieland, an die Familien Disko und Bode sowie an Sylvia Hamberger und Wolfgang Zängl von der Gesellschaft für sozialwissenschaftliche und ökologische Forschung. Ohne sie wäre das Projekt nicht möglich gewesen.

Jetzt tourt "Grün kaputt" erneut durch Bayern. Bis in den Sommer hinein ist die Ausstellung bereits ausgebucht. Den aktuellen "Grün kaputt"-Kalender finden Sie auf meiner [Homepage](#). Und wer Interesse hat, die Ausstellung auch in seiner Region zu zeigen, meldet sich unter buero@hansurban.de.

Hier ein ausführlicher [Bericht zur Vernissage](#) von "Grün kaputt" in Beuerberg.



"Grün trifft Wirtschaft"

Im Herbst haben wir unsere Wirtschaftstour "Grün trifft Wirtschaft" durch den Landkreis gestartet. Zusammen mit Klaus Koch, Sprecher der grünen Fraktion im Kreistag, treffe ich in loser Reihenfolge Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region. Wir wollen mit ihnen ins direkte Gespräch kommen und ihre Erfahrungen in unsere politische Arbeit mitnehmen.

Dass die Tour für uns eine wertvolle Gelegenheit zum offenen Austausch ist, haben wir schon bei unseren ersten beiden Unternehmensbesuchen gesehen. Im November waren wir zu Gast bei Rudolf Chemie in Geretsried, im Dezember beim Autohaus Frimberger in Bad Tölz. Weitere Termine sind in der Planung. Mehr dazu lesen Sie [auf meiner Homepage](#).



Mit Holzbau in die Offensive

In Baden-Württemberg hat man es uns vorgemacht, doch Bayern bleibt mal wieder hinter den Erwartungen zurück. Wir Grüne im Landtag haben für den Freistaat eine Holzbau-Offensive gefordert, damit wir endlich die Potenziale ausschöpfen, die uns der Holzbau zum Erreichen der Klimaschutzziele bietet.

Der Holzpreis ist im Keller, Waldbäuerinnen und -bauern wissen kaum mehr, wohin mit dem anfallenden Holz. Jetzt hätte die Politik Gelegenheit, lenkend einzugreifen und eine Offensive für mehr staatlichen Holzbau zu starten, die sich an den verfügbaren Holzvorräten sowie an den Herausforderungen des klimabedingten Waldumbaus orientiert. Wir haben konkrete Schritte vorgeschlagen, CSU, Freie Wähler, FDP und AfD haben unseren Antrag im Bauausschuss scheitern lassen. Leider frustrierender Oppositionsalltag.

[Unseren Antrag](#) im Wortlaut lesen Sie hier.



Hochsitz im Schnee. (Foto: Büro Urban)

Die Jagd neu denken

Gerade in der Diskussion um die Notwendigkeit des Waldumbaus in Zeiten der Klimaerwärmung wird das Thema Jagd immer stärker kontrovers diskutiert. Es bricht erneut die klassische Streitlinie auf zwischen dem eher konservativen Jäger mit dem Bayerischen Jagdverband (BJV) als Stimme auf der einen Seite und dem eher progressiven Jäger auf der anderen Seite, wie er vom Ökologischen Jagdverband (ÖJV) und den meisten FörsterInnen vertreten wird.

Die Geschichte dieses Konfliktes ist lang und reicht bis weit in die Zeit zurück, als Könige und Fürsten Wälder und Wiesen eher als Kulisse für groß angelegte Jagden gesehen haben und weniger als Lebensgrundlage der dort lebenden Bauernschaft, die oft genug noch Frondienste für die edlen Jagdherren leisten musste. So war die Jagd nur dem Adel vorbehalten, was sich erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts änderte. Der Begeisterung für starke Trophäen tat dies aber keinen Abbruch. Im Gegenteil, diese setzte sich auch in den folgenden Jagdgesetzen und im Jagdwesen allgemein durch. Ziel der Hege war auch nach

Abschaffung der adligen Jagd immer noch die starke Trophäe, sei es von Rot- oder Rehwild.

Erst in den 1970er Jahren änderte sich das Bild. Die Trophäenjagd wurde zunehmend kritischer gesehen und die FörsterInnen begannen, sich mehr für den Zustand ihrer Naturverjüngung zu interessieren als für starke Trophäen. Spätestens hier gab es auch eine Spaltung der Jagd, in JägerInnen, die die herkömmliche Jagd mit all ihren Traditionen beibehalten möchten, und solche, die die Jagd eher nüchterner angingen. Da die Jagd stets mit vielen Emotionen verbunden war und ist, ist es nach wie vor schwierig zwischen den Beteiligten zu vermitteln.

Aus unserer grünen Sicht brauchen wir jedoch aufgrund der Herausforderungen, die die Klimaerwärmung mit sich bringt, mehr denn je eine Jagd, die sich vor allem an den Ansprüchen der Gesellschaft orientiert, neueste wildbiologische Erkenntnisse berücksichtigt, den Tierschutz achtet und die Ansprüche der GrundstückseigentümerInnen berücksichtigt.

Kurz gesagt soll die Jagd die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben garantieren, und dafür sorgen, dass Schäden in Land- und Waldwirtschaft minimiert werden. Als Dienstleister zur Umsetzung der naturnahen Waldbewirtschaftung ist die Jagd dafür zuständig, dass die Schutzfunktionen des Waldes erhalten bleiben und die Wälder für die Klimaerwärmung vorbereitet sind. Wir brauchen hier effiziente Jagdmethoden und Jagdzeiten, die zum einen den Jagddruck und zum anderen die negativen Auswirkungen der Jagd minimieren.

Hier haben wir bei der aktuellen Ausübung der Jagd in vielen Bereichen noch einiges zu tun. Neben der Stärkung des Forstlichen Gutachtens als ökologischer Weiser, der die Höhe des Abschusses bestimmt, sollten Jagdintervalle und Jagdarten kombiniert und genutzt werden. Wichtig ist hier auch der Abbau von Revieregoismen und Jagdneid. Denn wir brauchen eine zeitgemäße Jagd, die professionalisiert auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet ist.



Bunte Truppe: Sängerinnen und Abgeordnete. (Foto: Büro Urban)

Hören hoch 2

Mein Podcast "Land und Landtag" geht weiter. Alle Folgen hören Sie auf meiner [Homepage](#), auf meinem [Youtube-Kanal](#), über [Spotify](#) oder [iTunes](#).

Hörgenuss in höchstem Maße bescherten uns im Maximilianeum in diesem Herbst allerdings junge Sängerinnen und Sänger aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Der Chor "One Decision" unterstützt die Fridays for future-AktivistInnen und gab ein fulminantes Ständchen mit politischer Botschaft zum Besten: "They say it's complicated, we know that it's true. But is this the reason for nothing to do? [...] We need more decisions, the earth needs respect." Für alle, die nicht dabei sein konnten, hier der Gänsehautmoment im Landtag zum [Nachhören](#).



Herbstpflanzung im Wald. (Fotos: Hans Urban)



Und zum Schluss...

... werfen wir unseren Blick wieder einmal auf den Packhof, diesmal auf eine typische Herbst- bzw. Winterarbeit, die Arbeit im Wald. In den vergangenen

Wochen haben wir die Herbstpflanzung unserer Zukunftsbäume erledigt. 600 Weißtannen haben wir diesen Herbst gepflanzt, um unseren Wald zukunftsfest zu machen. Dazu ist es notwendig, klimatolerantere und weniger schädlingsanfällige Baumarten unter den meist fichtendominierten Altbestand einzubringen.

Leider ist aber auch bei uns die Jagd nicht waldgerecht, deshalb muss jede Pflanze mit einer einzelnen Drahtgitterbox vor Rehverbiss geschützt werden. So sollte es eigentlich nicht sein, so sieht aber die Realität in großen Teilen Bayerns aus. Dabei müssen wir gerade jetzt, in Zeiten immer heißerer Sommer mit immer weniger Niederschlag, geschlossen und mit allen Beteiligten für den Zukunftswald kämpfen.

Ruhige Tage zum Jahresausklang und ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr 2020 wünscht

Hans Urban



Copyright © 2019 Hans Urban, Alle Rechte vorbehalten.

Unsere E-Mail-Adresse ist:

buero@hansurban.de

Sie möchten Ihren Newsletter abbestellen?

[Abmelden.](#)

